

## Führung am Heidengraben

**ERKENBRECHTSWEILER (vhs).** Am Sonntag, 17. Juni, um 10 Uhr, veranstaltet die Volkshochschule Nürtingen in Verbindung mit dem Schwäbischen Heimatbund eine Führung mit Olaf Jung zum Thema „Auf den Spuren der Kelten – Heidengraben“. Treffpunkt ist der Parkplatz Bassgeige bei Erkenbrechtsweiler an der Relieftafel. Die Führung dauert zirka sieben Stunden einschließlich Mittagspause. Es besteht die Möglichkeit zum Mittagessen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

## Tanzabend

**GRAFENBERG (a).** Der Arbeitskreis Grafenberger Kelter veranstaltet einen Tanz- und Unterhaltungsabend am Samstag, 16. Juni, in Grafenberg in der Festkeller. Die „Weinberg Musikanten“ spielen ab 19 Uhr auf. Einlass: 18 Uhr. Der Kartenvorverkauf erfolgt unter der Telefonnummer (0 71 23) 3 60 63 61. Die Weinberg Musikanten, wie mitgeteilt wird, sind eine junge Truppe aus dem Raum Metzingen. Sie haben sich 1997 zusammengedungen, um gemeinsam Musik im böhmisch-mährischen Stil zu machen. In der Blasmusikszene hat sich die Kapelle voll etabliert. Um auch den Bereich der Tanzmusik abdecken zu können, wurde in die Kapelle das Partyduo M&M integriert.

## Jubiläumsmusik

**KOHLBERG (k).** Am Sonntag, 17. Juni, 19 Uhr, lädt die Evangelische Kirchengemeinde Kohlberg zu einer Jubiläumsmusik in die Kirche ein. Gefeiert werden „60 Jahre Evangelischer Kirchenchor Kohlberg“. Zum Thema „Jauchzet“ erklingen Chor- und Instrumentalsätze unter der Leitung von Daniela Moll, die Freude und Dankbarkeit für die langjährige Chorgemeinschaft zum Ausdruck bringen möchten. Als musikalische Gäste runden Rte Hiroe-Lang und Jörg Günter das Konzert mit ausgesuchten Werken von Vivaldi, Mozart, Grieg und anderen für Orgel und Trompete beziehungsweise Flügelhorn ab. Der Eintritt ist frei.

## Dorfabend

**GROSSBETTLINGEN (pm).** Ein abwechslungsreiches Programm wird beim Dorfabend am Sonntag, 17. Juni, ab 18 Uhr, im Festzelt beim Sport-Forum geboten. Für die musikalische Gestaltung sorgen der Männerchor und der gemischte Chor „Just Music“ des Turn-, Sport- und Gesangsvereins sowie der Handharmonikaclub Großbettleingen. Für die optische Abwechslung sind die Jazz-Dance-Formation des Sportvereins sowie die Volkstanzgruppe vom Trachtenverein Glems verantwortlich. Zum Ausklang unterhält das Bläserorchester des Musikvereins.

## Gäste siegten beim Boule

**AICHTAL (ag).** Jüngst hatte die Stadt Aichtal Besuch aus ihrer französischen Partnerstadt Ligny-en-Barrois. Neben einer fünften Schulklasse sowie den Erwachsenen des Deutschkurses aus Ligny besuchte auch eine Abordnung der neu formierten Stadtverwaltung die Partnerstadt. Der dreitägige Besuch der fünften Klasse aus Ligny war für die Kinder ein voller Erfolg. Die Schüler der Grund- und Hauptschule Grötzingen konnten ebenso wie die französischen Gäste erste praktische Erfahrungen mit einer anderen Sprache und fremden Lebensgewohnheiten sammeln. Neben gemeinsamem Musizieren standen auch eine Besichtigung des Flughafens Stuttgart sowie eine Nachtwanderung im Neuenhauser Wald auf dem Programm. Die Stadtverwaltung von Ligny hatte aus Anlass der Boulebahnweiheung im Neubaugebiet Froscheggert eine sechsköpfige Abordnung entsandt. Außer den Eindrücken vom Besuch des Stuttgarter Fernsehturms, vom Konzert des Musikvereins Aich sowie von der Stadtführung durch Grötzingen konnten die Gäste als klare Sieger des Bouleturniers auch einige Flaschen Wein mitnehmen. Die Teilnehmer des Deutschkurses verbrachten ein Wochenende in Aichtal bei Gastfamilien. Das Programm für die Besucher war vom Partnerschaftsausschuss Aichtals organisiert worden und umfasste Besuche in Neuenhaus und in Tübingen sowie einen Blick hinter die Kulissen des Grötzingener Naturtheaters.

# „Ein Windpark ersetzt drei bis vier Atomkraftwerke“

Dr. Franz Alt plädierte in der Festhalle Frickenhausen unter dem Motto „Die Sonne schickt uns keine Rechnung“ für erneuerbare Energien

**FRICKENHAUSEN (my).** „In 50 Jahren braucht man die Kinder in Frickenhausen nur noch ans Fenster führen, um ihnen zu zeigen, was eine Wüste ist.“ In solch drastischen Zukunftsszenarien suchte der Journalist und frühere „Report“-Moderator Dr. Franz Alt am Dienstag die Zuhörer in der Frickenhausener Festhalle aufzurütteln und dafür zu sensibilisieren, dass die herkömmlichen Energieressourcen in absehbarer Zeit erschöpft sein werden. Doch fortschreitender Verlust an fruchtbarem Boden und Verteilungskämpfe um Rohstoffe seien kein unvermeidliches Schicksal: In Form von Sonne und Wind stelle die Natur schier unerschöpfliche Energiequellen bereit. Aber während 70 Prozent der Deutschen den Ausstieg aus der Atomstromversorgung befürworteten, seien weniger als ein Prozent auf Ökostrom umgestiegen.

Dr. Franz Alt hielt seinen Vortrag mit dem Titel „Die Sonne schickt uns keine Rechnung – Die Energiewende ist möglich“ auf Einladung des Firmenverbands „O.K. Energie“. Der Journalist und Autor betonte, seit etwa einem Jahr habe jeder in Deutschland die Möglichkeit, seinen „privaten Atomausstieg“ zu organisieren, indem er lediglich einen Betrag im Pfennigbereich pro Kilowattstunde Strom mehr bezahle.

Versäumnisse in diesem Bereich warf er aber nicht nur den Verbrauchern vor, sondern in harschen Worten auch der Bundesregierung, allen voran Gerhard Schröder, der sich selbst als „Bundeskanzler aller deutschen Autos“ bezeichnet habe. Wichtigen Zukunftstechnologien gegenüber habe man sich zugeknöpft gegeben und Entwicklungen auf dem Gebiet alternativer Energien verschlafen.

So befänden sich zum Beispiel sämtliche deutschen Solarpatente in Japan. Die Firma Siemens habe – von deutschen Steuergeldern unterstützt – die effizienteste Solarzelle entwickelt und sei damit nach Amerika gegangen, weil man in Deutschland keine Chance dafür gesehen habe. „Wenn entsprechender Druck von unten kommt, haben Machthaber keine Chance mehr“, appellierte Alt an die Zuhörer. Dem habe sich selbst der Mineralölkonzern Shell nicht verschließen können, als das Unternehmen wegen der geplanten Versenkung der Bohrinsel „Brent Spar“ von den Kunden abgestraft und boykottiert worden sei.

„Es ist kaum zu fassen, welche Konse-



## Raubbau oder verantwortungsvoller Umgang mit der Natur?

Mit Engagement trat am Dienstag der Journalist Dr. Franz Alt bei einem Vortrag in Frickenhausen für den Umstieg auf erneuerbare Energien ein. Er zeigte zwei Alternativen auf, die sich in Raubbau an der Erde oder verantwortungsvollem Umgang mit den Gaben der Natur polarisierten. Alt schrieb der Problematik damit auch eine religiöse Dimension zu. Um dies zu unterstreichen, zeigte er unter anderem ein Werbeplakat für Solarenergie, auf dem eine Nonne mit Sonnenbrille dargestellt ist (Bild). my

quenzen gezogen worden sind, weil Shell ein paar Prozent Einbußen hatte“, führte Alt aus. Auf der Suche nach einem neuen Image habe der Konzern die Solarenergie für sich entdeckt und in Gelsenkirchen die modernste Solarzellenfabrik der Welt gebaut.

Auch bei der Stromerzeugung durch Wind seien Fortschritte zu verzeichnen: Man habe in kleinen Dimensionen mit einer 200-Kilowatt-Anlage im Schwarzwald begonnen, heute laufe in dieser Region der weltweit größte Windpark mit 2,5 Megawatt Leistung, und an der Nord- und Ostsee seien Anlagen mit drei Megawatt im Bau. Der Referent: „Ein solcher Windpark ersetzt drei bis vier Atomkraftwerke.“ Wissenschaftler aus Kassel hätten eine bisher kaum bekannte Technologie entwickelt,

Windräder am Meeresboden über Strömungen zu betreiben – Prototypen solcher Anlagen seien vor Englands Küste aufgestellt worden.

Alt verwies auf eine Untersuchung der Europäischen Kommission, wie sich der künftige Energieverbrauch in Europa entwickeln könnte: Demnach sollten 30 Prozent des Stroms im Jahr 2050 aus Biomasse, also der Zersetzung von organischem Material, erzeugt werden. Landwirte „könnten die Ölscheichs des 21. Jahrhunderts sein“, so Alt. Doch es sei auch möglich, dass die Zukunft ganz anders aussehen werde. Dem Weltenergiematr zufolge hielten bei gleich bleibendem Verbrauch die Ölreserven noch etwa 40 Jahre, Erdgas 46 Jahre, Kohle 100 Jahre und Uran zur Atomkraftzeugung 60 Jahre.

# Nach wie vor Thema „Straßenverschmutzung“ in Debatte

Bürgerfragestunde in Gemeinderatssitzung zeigte Meinungsunterschiede auf: Bürgerinitiative wünscht „runden Tisch“ – Weitere Punkte

**ERKENBRECHTSWEILER (wg).** Eingangs der letzten Gemeinderatssitzung sprach Bürgermeister Ulrich Stokinger im Namen der Gemeinde Erkenbrechtsweiler Gemeindegamtsrat Wolfgang Gerlach für dessen 25-jährige Tätigkeit im öffentlichen Dienst Dank und Anerkennung aus. In seiner Ansprache zeichnete Stokinger den beruflichen Werdegang des Jubilars, der mittlerweile im 14. Jahr für die Gemeinde Erkenbrechtsweiler unter anderem als Kammerer, Hauptamtsleiter und Standesbeamter tätig ist, auf.

Die berufliche Laufbahn begann 1975 im Mittleren Verwaltungsdienst bei der Gemeinde Neckartenzlingen. Weitere Stationen waren die Gemeinde Neckartailfingen, die Stadt Nürtingen mit dem Aufstieg in den gehobenen Verwaltungsdienst nach Beendigung der Fachhochschule Kehl und die Inspektorenzeit bei der Stadt Wendlingen. Den Glückwünschen des Bürgermeisters schloss sich auch der Gemeinderat an. Neben der Dankesurkunde durfte Gerlach noch ein Buchgeschenk und den „Erkenbrechtsweiler Krug“ samt scharfem Inhalt in Empfang nehmen.

### Bürgerfragestunde

In der Bürgerfragestunde meldete sich der Mitinitiator der Bürgerinitiative „Der Dreck muss weg“, Wolfgang Baumgartner, zu Wort und erkundigte sich nach der Meinung des Gemeinderats zum Anliegen der Initiative, die sich dafür einsetzt, dass die Ortsdurchfahrt durch Lkw vom und zum Schotterwerk Bauer in Erkenbrechtsweiler weniger stark verschmutzt wird. Baum-

gartner wollte weiter wissen, ob es eine öffentliche Diskussion in der Gemeinde geben werde.

Bürgermeister Ulrich Stokinger betonte, dass er sich vor einer öffentlichen Diskussion nicht scheue. Er halte aber grundsätzlich nichts von Diskussionen, bei den von vornherein klar sei, dass kein Ergebnis herauskomme. Dies sei zu erwarten, da die Rechtslage eindeutig sei.

### „Alle Auflagen werden erfüllt“

Nach einem Ortstermin von Landratsamt, Gewerbeaufsichtsamt und Gemeinde im Schotterwerk Ende Mai wurde dem Betrieb bescheinigt, „dass er alle Auflagen erfüllt“. Weitere Maßnahmen zur Verringerung der Straßenverschmutzung seien nicht gegeben. Es liege auch nicht im Zuständigkeitsbereich der Gemeinde, hier etwas anderes zu fordern. Er, der Bürgermeister, sei bereit, die schriftliche Stellungnahme des Landratsamts im Mitteilungsblatt zu veröffentlichen, sobald diese vorliege.

Die wird von der Initiative jedoch als nicht ausreichend angesehen: Ein runder Tisch solle her. Dem Hinweis des Sprechers, dass die Straße bei Verschmutzung vom Polizeirevier Nürtingen schon als verkehrsgefährdend eingeschätzt wurde, wolle die Gemeinde allerdings nachgehen. Ansonsten werde die Gemeinde erst einmal die schriftliche Stellungnahme des Landratsamts abwarten.

Wie Bürgermeister Ulrich Stokinger ferner bekannt gab, wurde der Mittelaufstockungsantrag der Gemeinde für die Ortskernsanierung abschlägig beschieden. Man werde deshalb die 1988 begonnene Maßnah-

me endgültig abrechnen. Damit sei die Ortskernsanierung offiziell abgeschlossen.

Für die Neuanschaffung eines Trennvorgangs in der Mehrzweckhalle Erkenbrechtsweiler haben die „Frauen Aktiv“ der Sportgemeinschaft Erkenbrechtsweiler-Hochwang aus ihrem letzten Backhausbrotverkauf die stattliche Summe von 1000 Mark der Gemeinde gespendet. Bürgermeister Stokinger dankte namens der Gemeinde. Außerdem gab er bekannt, dass die Gemeinde der SGEH-Abteilung „Fußballaktiv“ zur Meisterschaft und damit zum Aufstieg in die Kreisklasse B gratuliert und eine Spende von 1000 Mark als Anerkennung geleistet habe.

Das Ortsoberrhaupt berichtete aus der letzten Sitzung der Diakoniestation Teck, dass es deutlich sei, dass der Zusammenschluss der Stationen Lenningen, Kirchheim und Weilheim zur Diakoniestation Teck die erhofften Synergieeffekte bringt. Als weiteres Angebot der Diakoniestation wurde nun in Kooperation mit dem DRK die Vermittlung des Hausnotrufsystems aufgenommen. Diese Zusammenarbeit habe sich schon beim „Essen auf Rädern“ bewährt.

### Zustimmung zur Bilanz

Die von der Verwaltung vorgelegte Bilanz der Wasserversorgung der Gemeinde zum 31. Dezember 2000 wurde vom Gemeinderat einstimmig beschlossen. Das Wirtschaftsjahr 2000 schließt mit einem Jahresverlust von 8047,29 Mark ab, der auf neue Rechnung vorgetragen wird; der Wasserpreis bleibt unverändert.

Allerdings müsse in den Folgejahren mit höheren Umlagen an den Zweckverband gerechnet werden, wenn der in die Jahre ge-

Der Verbrauch sei aber im Steigen begriffen: „Die ganze Welt will und wird so leben wie wir.“ Die künftigen Kriege würden um der verbleibenden Ressourcen willen ausgetragen werden. Schon jetzt würden täglich 100 bis 150 Tier- und Pflanzenarten ausgerottet und 30 000 Hektar Fläche in Wüste verwandelt, während die Zahl der Menschen jeweils um eine Viertelmillion ansteige. Pro Tag setze die Menschheit rund 100 Millionen Tonnen Kohlendioxid oder Treibhausgas frei, während die Natur Jahrmillionen gebraucht habe, um solche Mengen zu binden. Auf dem Mars sei Leben wegen der hohen Kohlendioxidkonzentration nicht möglich.

Alts Fazit aus den beiden aufgezeigten Zukunftsszenarien, die er mit „Krieg um Öl oder Frieden um die Sonne“ zusammenfasste: „Wir ernten, was wir säen.“ Nicht zufällig finde sich dieser Gedanke sowohl im Neuen Testament als auch bei Buddha, Mohammed, Laotse und Konfuzius. Das Ethische sei die eigentliche Dimension der Problematik. Die Menschen müssten aufhören, auf der Erde wie krankhafte Brandstifter zu agieren, und „sich einlassen auf die Geschenke der Natur“.

Die Sonne liefere 15 000-mal mehr Energie pro Tag, als die Menschheit benötige, und schein Prognosen zufolge noch vier-einhalb Milliarden Jahre. Ein Mönch aus Münsterschwarzach habe gesagt, eine Solaranlage habe „in einer lauten Zeit etwas Leises und Bedächtiges“ an sich – da krache und stinke nichts. Brüder der Münsterschwarzacher Benediktiner-Abtei hätten Alts Buch „Der ökologische Jesus“ gelesen und hätten daraufhin die Energieversorgung des Klosters zu hundert Prozent auf Solarenergie umgestellt, erzählte der Referent.

Zu der an den Vortrag anschließenden Diskussion standen neben Alt auch Reinhard Galbas von der Stadtwerke Neuffen-Gesellschaft, Alexander Speiser von der Deutschen Gesellschaft für Sonnenenergie (DGS) sowie der Frickenhausener Firmeninhaber Thomas Strumberger als Vertreter von „O.K. Energie“ als Gesprächspartner zur Verfügung. Statt einer Diskussion kam überwiegend ein Erfahrungsaustausch unter denjenigen zustande, die eine eigene Solaranlage auf ihrem Dach installiert haben. Es wurde aber auch deutlich, dass in diesem Bereich der Informationsbedarf noch groß ist.

kommene Hochbehälter Zainingen samt Leitungen erneuert werden muss. Insgesamt muss der Verband dann 4,6 Millionen Mark aufbringen. Eine erste Rate mit über einer Million Mark sei bereits für das Jahr 2002 im Finanzplan des Zweckverbands veranschlagt. Um Wasserverluste künftig früher zu erkennen, erwägt die Gemeinde im nächsten Jahr den Einbau eines Auslasszählers am Hochbehälter Erkenbrechtsweiler. Der Gemeinderat war der Auffassung, „dass sich diese Investition von mindestens 12 000 Mark im Laufe der Zeit rentieren wird und auch einen Beitrag zum Umweltschutz darstellt“.

### Lob für die Verwaltung

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde vom Ergebnis der Prüfung der Jahresrechnungen 1996 bis 1998 durch das Landratsamt Esslingen zustimmend Kenntnis genommen. Vom Rechnungsprüfungsamt wurde lediglich die Beantwortung von drei Prüfungsbemerkungen verlangt, die die Zustimmung des Gemeinderats fanden, der die Arbeit der Verwaltung dann auch lobend hervorhob.

Die zum 1. Januar 2002 in Kraft tretende neue Hauptsatzung mit den im April in einer Vorberatung beschlossenen Änderungen wurde bei einer Gegenstimme vom Gremium angenommen, und einen Bauantrag wegen der Einrichtung eines Schreinereibetriebes in der Marienstraße wurde einstimmig zugestimmt. In der anschließenden nichtöffentlichen Sitzung wurden Personalangelegenheiten beraten und beschlossen.